



Erst 16 Jahre jung und schon Schach-Großmeister: Alexander Donchenko vom Schachclub Hansa Dortmund.

FOTO VEREIN

Alexander, der Große

Schach: 16-jähriger Hanseate Donchenko ist drittjüngster deutscher Großmeister

Noch vor zwei Jahren nahm kaum jemand Notiz von Schachtalent Alexander Donchenko. Der Gießener schob in der hessischen Oberliga gekonnt die königlichen Figuren. Gerade wurde der 16-Jährige Denker des Dortmunder Erstligisten SC Hansa der drittjüngste Schachgroßmeister aus Deutschland aller Zeiten.

Die Verantwortlichen des Erstligisten Schachclub Hansa Dortmund wussten früh um sein herausragendes Talent, Alexander gehörte zu den vier „Prinzen“. Die „Prinzengruppe“ wurde gezielt vom Deutschen Schachbund (DSB) gefördert. Schon damals nahm Hansa-Vorsitzender und Teamchef Andreas Warsitz Kontakt mit Familie Donchenko auf und bot Alexander das 1. Brett in der 2. Bundesliga an. Für ihn kam dies damals noch zu früh.

Der Kontakt zur Familie Donchenko brach aber nicht ab. Als die Hanseaten vor fast einem Jahr in die 1. Bundesliga, der stärksten Schachliga der Welt, aufstiegen, fragten sie wieder in Gießen an. Zügig kam man überein, dass Alexander das Spitzenbrett übernehmen sollte. Warsitz

gab ihm diese Zusage im April 2014 mit dem Versprechen, dass sich selbst deutlich spielstärkere und erfahrenere Titelträger hinter dem Rohdiamanten einreihen müssen.

Donchenko wiederum traute sich nun das Spitzenbrett zu. Hier trifft man in der Bundesliga zumeist absolute Weltklassemannschaften. Donchenko versprach den Hanseaten: „Ich werde euch nicht enttäuschen, am 1. Brett alles daran setzen, mit Hansa die Klasse zu halten. Und ich plane, in etwa einem Jahr Großmeister zu sein“. Und er hielt Wort. Alexander Donchenko, der am 22. März 17 wird, erzielte am Spitzenbrett in der 1. Liga sehr gute Ergebnisse, was die deutsche Schachszene weiter aufhorchen und die Hanseaten mit 9:9 Punkten auf den Klassenerhalt hoffen lässt.

Und tatsächlich erfüllte er am letzten Wochenende sein Versprechen. Beim Rundenturnier „Chess House GM-Tournament“ im dänischen Aarhus triumphierte Alexander als alleiniger Sieger mit sieben Punkten aus neun Partien und erzielte dabei seine dritte und letzte GM-Norm. Zur Erklärung: Man muss drei Normen erwerben, in den

Turnieren gegen spielstärkere Titelträger eine jeweils hohe Punktzahl erzielen, dabei eine ELO-Performanz (die ELO-Zahl bezeichnet die Spielstärke) von mindestens



„Wir geben Talenten die Chance, sich in der Bundesliga zu profilieren.“

Andreas Warsitz, 1. Vorsitzender des Schachclubs Hansa

2600 pro Turnier abliefern und selbst eine ELO-Zahl von mindestens 2500 aufweisen.

Das alles hat Alexander Donchenko nun in nur sechs Monaten geschafft. Seine erste GM-Norm erspielte er im September 2014 beim Baku-Open in Aserbaidschan. Dabei bezwang er auch den russischen Weltklassemann und späteren Turniersieger Ernesto Inarkiew. Seine zweite Norm schaffte er Ende Dezember 2014 beim 52. Schachfestival im niederländischen Groningen. Mit acht Zählern aus neun Partien und einer überragenden ELO-Performanz von 2803 (damit wäre er aktuell die Nummer

vier der Weltrangliste) gewann er das Turnier.

Und nun, vom 6. bis zum 14. Februar, errang er als Sieger des Rundenturniers in Aarhus seine dritte und letzte GM-Norm. 6,5 Punkte wären dafür erforderlich gewesen, mit sieben aus neun Partien übererfüllte er als alleiniger Turniersieger diese Marke sogar. Da seine aktuelle ELO-Zahl bereits 2552 betrug, war seine dritte und letzte GM-Norm, damit der Titel, endgültig unter Dach und Fach.

Binnen kürzester Zeit erspielte sich das Dortmunder Spitzenbrett den Titel eines Großmeisters, der ihm offiziell auf dem nächsten Kongress des Weltschachverbandes Fide verliehen wird. Seine Vereins- und Teamkollegen sind sehr stolz auf ihn. Andreas Warsitz: „Wir freuen uns sehr für Alexander. Für uns ist er ‚Alexander, der Große‘. Er bestätigt, dass unser Weg richtig ist: Wir geben Talenten die Chance, sich in der Bundesliga zu profilieren“.

In der Bundesliga trifft der SC Hansa am Wochenende im Kraichgau auf den Rekordmeister OSG Baden Baden sowie Gastgeber SC Fribingen.